

III.

Lieselentchen und der Schwanenritter.

Es war einmal eine Königin. Die lebte mit ihren Hofdamen und Kammerfrauen auf einer reizenden Insel mitten im unendlichen Weltmeer. Sie war sehr schön; aber in ihren bezaubernden Aufenthalt war noch Niemand von den Bewohnern anderer Länder und Städte eingedrungen, weil die Insel von zahllosen Felsenriffen und Klippen, wie mit einer undurchdringlichen steinernen Mauer umgeben war. Die Schiffer, welche in geringer Entfernung in mächtigen Fahrzeugen vorüber segelten, ahnten wohl, daß etwas Geheimnißvolles auf dieser Insel vorgehen müsse, aber sie konnten nicht bis nahe an dieselbe heraufahren, weil die in wildem Zorne gegen die Felsenmauern anprallenden Wogen jeden derartigen Versuch vereitelten.

Da nun die Seefahrer auf ihren Entdeckungs-Reisen jedesmal, wenn sie in die Nähe dieser Insel kamen, nicht gar hoch über derselben in der Luft einzelne oder mehrere Schwäne kreisen sahen, so nannten sie das unbekannte Eiland die Schwanen-Insel.

Mit den Schwänen hatte es aber eine eigene Bewandniß. Das waren nämlich die Dienerinnen, Hofdamen und Kammerjungfern der Königin. Oft wohl auch war es diese selbst, welche ihren Talisman, den golddurchwirkten Schleier, abwerfend, sich als Schwan in die Räume des Aethers empor schwang.

Eines Tages geschah es nun, daß die Schwanen-Königin einen Sohn gebar. Das war ein unbeschreiblich holdes, blondgelocktes Kind, schön wie ein Engel. Darob freuten sich alle